

schen Ausprägungen ultramontaner Massenreligiosität resultierte“ (20) In ihrer Verbindung von Emotion und Kognition sei diese Frömmigkeit des katholischen Milieus besonders für Frauen attraktiv gewesen, postuliert sie. Die vielen Ordenseintritte in die Schwesterngenossenschaften sind nur dadurch verständlich, dass Ordens- und Jugendspiritualität im katholischen Milieu ineinander übergingen und aufeinander aufbauten und keineswegs scharf zu trennen waren. Anhand einer Vielzahl von Belegen wird auch deutlich, wie das soziale Engagement über den direkten Dienst an Armen und Kranken hinaus zugleich als Mittel der Selbstdeligion verstanden wurde, der ‚Rette-deine-Seele-Frömmigkeit‘ dieser Epoche entsprechend.

Sieht man über einige begriffliche Unschärfen (etwa in der Abgrenzung von Säkularisierung und Säkularisation) und einen etwas umständlichen Stil hinweg, so ist der Autorin zweifellos ein interessanter Beitrag zur caritasgeschichtlichen Forschung gelungen.

Linz

Markus Lehner

PHILOSOPHIE

■ MUCK OTTO, *Rationalität und Weltanschauung*. Philosophische Untersuchungen. Hg. Winfried Löffler. Tyrolia, Innsbruck-Wien 1999. (488) Kart. DM 47,80/S 348,-/sFr 45,50.

Otto Muck SJ war von 1966 bis 1997 Professor für Christliche Philosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Viele wichtige Veröffentlichungen aus seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit finden sich im vorliegenden Band, den Mucks Assistent Winfried Löffler herausgegeben hat. Die insgesamt 24 Beiträge sind vier Themenbereichen zugeordnet: 1. Logisch-sprachphilosophische Klärungen zum religiös-weltanschaulichen Dialog (1-15) 2. Methodologie – Metaphysik – Transzentalphilosophie (153-259) 3. Heute philosophisch von Gott reden (261-378) 4. Beiträge zur Geschichte der Christlichen Philosophie (379-468). Den Abschluss des Buches bilden ein autobiographisches Nachwort (471-480) sowie eine Bibliographie von 1950 bis 1999 (481-488). Eine wertvolle Arbeitshilfe stellt die Angabe der Originalpaginierung in den einzelnen Aufsätzen dar.

Die Forschungsschwerpunkte Mucks dokumentieren gleichsam ein Stück jüngerer Philosophiegeschichte: Sie setzen ein bei der Kritik des logischen Empirismus an metaphysischen Systemen, greifen die transzentalphilosophische Transformation des Thomismus („Deutsche Maréchal-

Schule“: Johannes B. Lotz, Karl Rahner, Walter Brugger, Emerich Coreth) auf und reichen bis zur Auseinandersetzung mit Fragen der Analytischen Philosophie und der Formalen Logik. Ein entscheidendes Verdienst Mucks liegt in der Reformulierung des klassischen Themen der abendländischen Metaphysik im Sinne einer Explikation und kritischen Diskussion menschlicher Weltanschauung. Besagt „Weltanschauung“ eine „persönliche, gelebte Haltung, aus der heraus das im Leben Begegnende spontan aufgefasst und bewertet wird“ (132), dann lässt sich die Funktion der Metaphysik verstehen als „Deutung der verschiedenen Weisen, wie uns Gegebenes begegnet, derart, dass die verschiedenen Gegebenheitsweisen und Deutungsweisen des Gegebenen in einheitlicher Weise zusammengeordnet werden“ (227). Für die Reflexion der weltanschaulichen Strukturen, die jeden Dialog mitbestimmen, schlägt Muck vier Kriterien vor: Widerspruchsfreiheit, Einheitlichkeit, Erfahrungsbezogenheit und Umfassendheit (vgl. 41, 78f, 242, 273, 306). Die traditionelle Rede vom „Sein“ meint demzufolge das Bemühen philosophischen Fragens, „die Stellung einzelner Bereiche in der Gesamtheit dessen, worum es im menschlichen Leben geht, herauszuarbeiten“ (259).

Otto Mucks ungebrochenes Bemühen, durch eine sorgfältige Analyse der vielfachen – meist impliziten – Bedingungen menschlichen Denkens und Sprechens zu einem höheren Maß an intellektueller Redlichkeit (gerade auch in der Theologie!) beizutragen und eine Sensibilität für die „Rationalität verschiedener Vorgangsweisen“ (472) zu entwickeln, ist von unschätzbarem Wert. Rez. schätzt sich glücklich, Otto Muck in vielen Lehrveranstaltungen persönlich erlebt zu haben, und kann dieses Werk allen Philosophie- und Theologiestudierenden wärmstens empfehlen.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

■ NEIDL WALTER/HARTL FRIEDRICH (Hg.), *Person und Funktion. Festschrift zum Gedenken an den hundersten Geburtstag von Jakob Hommes*. F. Pustet, Regensburg, 1998. (240) Geb.

Dieser Sammelband ist dem Anliegen verpflichtet, das Werk von Jakob Hommes (1898-1966), Professor für Philosophie an der damaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule in Regensburg, nicht dem Vergessen anheimfallen zu lassen. Ehemalige Kollegen und Schüler sowie deren Schüler versuchen in fünfzehn thematisch geordneten Artikeln zum einen das Lebensbild des Gewürdigten zu zeichnen, der sich als langjähriger Rektor der kirchlichen Hochschule

vehement für die Errichtung einer Theologischen Fakultät an der neu gegründeten Universität Regensburg eingesetzt hatte. Zum anderen werden sein philosophischer Denkansatz vorgestellt und im Anschluss daran Erörterungen verschiedener Bereiche vorgenommen. Schließlich listet die Bibliographie Hommes' sämtliche Schriften auf.

Hommes' Gedanken, in besonderer Weise an Aristoteles und Thomas von Aquin angelehnt, sind auch heute von besonderer Aktualität und kreisen um die Personproblematik im rationalistisch-technizistischen Umfeld. Um dem Einzelnen seine wahre Menschlichkeit sichern zu können und ihn nicht zur bloßen Funktion zu degradieren, muss das Geschöpf, ja die Natur überhaupt an Gott rückgebunden werden. Hommes geht es in seinem Lebenswerk um die Fortschreibung einer theistischen Metaphysik. Sie sieht er gefährdet durch die „Dialektik“ des modernen Fortschrittsprozesses und dessen funktionalistischer Weltaneignung.

Auch wenn die einzelnen Abhandlungen zuweilen von recht unterschiedlicher Qualität sind, bildet diese Festschrift – ausgehend vom Menschen Jakob Hommes und seinem Denkgebäude – hundert Jahre nach dessen Geburt ein ansprechendes homogenes Werk, das wertvolle Gedankenanstöße liefert und sich von so mancher Festschrift abhebt, die sich in einer bloßen Anhäufung unzusammenhängender Artikel erschöpft.

Kremsmünster

Bernhard A. Eckerstorfer

SPIRITUALITÄT

■ CLARET BERND J., *Hoffnung in einer „zerbrochenen Welt“*. Ein Antwortversuch auf die Sinnfrage. PHV-Verlag, Offenbach/M. 1998. (140).

Die Überlegungen dieses Büchleins lassen sich am besten als „kritische Meditation“ verstehen, als Betrachtung einiger Grundbefindlichkeiten der westlichen Gesellschaft, die für viele Menschen als perfekt „funktionierend“, aber zugleich als sinnleerer Lebenskontext erfahren wird. Bernd Claret, Dogmatikassistent an der Universität Bonn, charakterisiert sein Werk als „Suche nach einem tragfähigen Grund der menschlichen Hoffnung auf einen letzten Sinn des Lebens, die ausnahmslos allen Menschen ans Herz gelegt ist“ (9).

Der Autor steht voll und ganz zu dieser anspruchsvollen Aufgabe; in neun Kapiteln unternimmt er eine Analyse negativer Entwicklungen der modernen Konsum- und Leistungsge-

sellschaft – erfahrbar als „Sinnlosigkeit“ (29), „Gleichgültigkeit“ (39), „Orientierungslosigkeit“ (79) usw., macht aber auch auf den Anspruch *unbedingter Sinnerfahrungen* (vgl. 16-25) aufmerksam, sei es mitten im Alltag, sei es an den Grenzen des Lebens. Immer wieder führt Claret sehr konkrete und persönliche Beispiele für solche Sinnerfahrungen an. Der springende Punkt dieser „Phänomenologie möglicher Hoffnung“, die sich vor allem auf Gabriel Marcel beruft, liegt im Aufweis des Profils des christlichen Glaubens; angesichts eines gesellschaftlichen Klimas der „Gleich-Gültigkeit“ erweist sich dieser Glaube als eine Praxis und Reflexion „im Horizont des ‚Ein-für-allemal‘“ (85). Christsein impliziert eine „Hoffnung, die – *in der Tat* – unbedingt am anderen festhält“ (89) und mitten in einer „zerbrochenen Welt“ (108) Zeugnis gibt von der Möglichkeit erlösten Menschseins.

Clarets Beitrag ist natürlich kein Patentrezept, aber ein Antwortversuch, allerdings ein sehr engagiert verfasster und dicht formulierter „Versuch“. Wer angesichts der Frage nach Sinn und Zukunft nach einer authentischen Sprache sucht, wird in diesem Bändchen gute Anregungen finden. Erschwerend bei der Lektüre ist nur, dass die zahlreichen und ausführlichen Anmerkungen (119-139) erst am Schluss des Buches abgedruckt sind.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftenwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschrift gestatten, werden Besprechungen veranlasst. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

AKTUELLE FRAGEN

■ PRUDKÝ LIBOR / ARAČIĆ PERO / NIKODEM KRUNOSLAV / ŠANJEK FRANJO / ZDANIEWICZ WITOLD / TOMKA MIKLÓS, *Religion und Kirchen in Ost(Mittel)Europa: Tschechien, Kroatien, Polen*. (Gott nach dem Kommunismus [2]) Schwabenverlag, Ostfildern 2001. (388) Kart. DM 48,-/S 350,-/sFr 46,-.

RAMMER ALFRED, *Säkularisierung – Herausforderung für Kirche, Theologie und Soziologie*. (Schriften der Johannes Kepler Universität Linz; Reihe B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Bd. 46) Universitätsverlag Rudolf Trauner, Linz 2000. (346) Brosch. S 298,-/DM 40,40/sFr 38,-.